

„Bei ihm fühle ich mich sicher“

BRIGITTE & MARVIN KREN. Zur „Othello“-Premiere der geliebten Mama reiste der Sohnemann aus Hamburg an. Wir baten die Schauspielerin und den Regisseur zum „schmähgeladenen“ Mutter-Sohn-Talk.

Mit „Vier Frauen und ein Todesfall“ avancierte Brigitte Kren zum Publikumslieb-ling. Nun sind die neuen Staffeln der ORF-Serie abgedreht (*Start Anfang Dezember*) und sie hat Zeit fürs Theater: Derzeit begeistert die 60-Jährige als Wurstfabrikantin Elenore Hendlmayr in Franzobels „Othello – ein Schlechter in Hernals“ im Wiener Lustspielhaus mit Witz und Tanzeinlage. Sohn Marvin Kren, 34, spielt als Regisseur und Drehbuchautor („Blutgletscher“) mittlerweile in der „Deutschen Bundesliga des Fernsehens“ – er drehte gerade seinen zweiten „Tatort“. Die kreative Familie sieht sich nicht allzu oft, seit Marvin vor ein paar Jahren nach Hamburg gezogen ist. Und während unseres Fotoshootings merkt man, wie sehr die beiden einander vermissen. Sie umarmen und busseln sich, genießen die gemein-

samen Momente. „Ich schau, dass die Mama oft in meinen Filmen mitspielt. So sehen wir uns öfter“, sagt Marvin. Für die „Tatort“-Folge „Feigheit des Löwen“ (30.11.) hat er Mama Brigitte wieder ins Boot geholt, sie mimt die Pathologin. Wir wollten mehr wissen.

„OHNE BUSSELN GEHT NICHTS ...“

WOMAN: Der Sohn in Hamburg, die Mama in Wien. Wie oft sehen Sie sich eigentlich?

MARVIN KREN: Sicher zehn bis zwölf Mal

im Jahr, wir telefonieren fast täglich und skypen regelmäßig. Und wir versuchen, miteinander zu arbeiten.

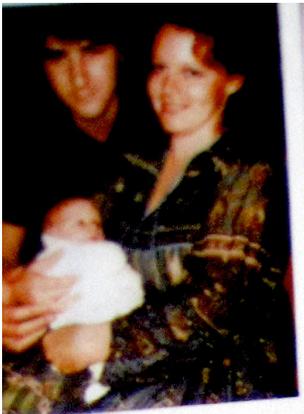
WOMAN: Ist es nicht schwierig, mit Familie zu arbeiten? Gibt's da Streit?

BRIGITTE KREN: Es dauert seine Zeit, bis man sich zusammenrauft, und man akzeptiert, dass der Sohn der Chef ist.

MARVIN: Ich weiß bei ihr, welche Knöpfe man drücken muss oder darf, deshalb ist es oft einfacher.

WOMAN: Sind Sie einander ähnlich?





HALBE HALBE. Marvin in den Armen von Papa Wolfgang Jelinek (Geschäftsführer im Wiener In-Café Engländer) & Brigitte. Trotz späterer Trennung zogen sie ihn gemeinsam groß.

BRIGITTE: Wir sind beide sehr haptische Typen. Ohne Busseln geht gar nichts. Und beim Humor!

MARVIN: Wir lachen viel und machen gerne Leute auf der Straße nach – und auch ein bisschen Krawall.

BRIGITTE: Wir sind Krawaller. Er weiß, wann es mir schlecht geht und wie er mich aufmuntern kann. Als Kind hat er mir dann aus „Schwanensee“ vorgezogen. Da musste ich immer lachen.

WOMAN: Und wie bringen Sie Ihre Mutter heute zum Lachen?

MARVIN: „Schwanensee“. Einen Tanz kriegt sie immer noch.

WOMAN: Neben „Schwanensee“, worauf sind Sie bei Ihrem Sohn stolz?

BRIGITTE: (lacht) Auf alles! Ich habe ihn wirklich sehr gern. Besonders stolz bin ich aber auf seine Zielstrebigkeit und seinen Mut. Mit ihm könnte man einen Krieg gewinnen, man fühlt sich sicher!

WOMAN: Und umgekehrt, Herr Kren?

MARVIN: Ich kann mich nur anschließen, auf alles! Wie wir sehen, ist die Mama ja nicht besonders groß. Aber für mich ist sie riesengroß! Dass man zwar ein gesundes Maß an Respekt vor dem Leben haben soll, aber keine Angst – das habe ich alles von ihr!

WOMAN: Ein schönes Kompliment.

BRIGITTE: Ja, I g'frei mi (lächelt).

WOMAN: Und was werden Sie andererseits an Ihrer Mutter nie verstehen?

MARVIN: Warum Sie mir nie erklärt, wie der gute Kaiserschmarrn geht.

BRIGITTE: Geschickt, gell? Wenn er nicht Regisseur geworden wäre, wäre er sicher ein guter Politiker.

WOMAN: Hand aufs Herz, wie war das für Sie, als Ihr Sohn begonnen hat, sich mit Mädchen zu treffen?

BRIGITTE: Er hat mir nicht alle Damen gezeigt, ich glaube, da wäre die Tür nicht zugegangen.

MARVIN: Wie jedem jungen Mann wurde auch mir einmal das Herz gebrochen, und Mutter hat mich aufgebaut. Wir haben schon viel miteinander geredet.

WOMAN: Sie sind seit acht Jahren mit Ihrer Frau Kiri zusammen. Würden Sie sagen, ein Mann sucht sich eine Frau, die ist wie seine Mutter?

BRIGITTE: Blödsinn! Wer meine Schwiegertochter gesehen hat, weiß, dass das nicht stimmt. Die ist bildschön, 1,80, schlank, ein Reh! So eine wie mich hast du nie gehabt oder?

MARVIN: Lustig, ich kann das nicht bestätigen. Aber ich denke, das Herz geht seinen Weg. Na ja, ihr seid beide sehr lieb. Eigentlich vom Wesen her gar nicht so unähnlich. Ihr versteht euch auch sehr gut. Meine Frau hat meiner Mutter sogar einen eigenen Namen gegeben, sie nennt sie „BriMu“ also eine Mischung aus Brigitte und Mutter.

WOMAN: Sie wirken so vertraut. Gibt's bei Ihnen beiden

denn überhaupt nie Streit?

BRIGITTE: Oft! Da fliegen schon die Türen! Aber nachtragend sind wir nicht.

MARVIN: So lieb wir uns haben und so schmusig wir sind, wir können richtig explodieren. Aber die Versöhnung gibt es immer gleich danach!

WOMAN: Gab es eine Zeit, in der das schwieriger war?

MARVIN: Die Bundesheerzeit. Das war das Limit des Zusammenwohnens. Ich war ein hormongesteuertes Monster! Ich bin danach ausgezogen. Aber nur ums Eck, die Wäsche habe ich immer

noch der Mama vorbeigebracht. Wir haben uns dann wieder besser verstanden und oft zum Kaffee getroffen.

WOMAN: Haben Sie Ihren Sohn immer sehr verwöhnt?

BRIGITTE: Dafür war das Geld gar nicht da.

MARVIN: Was ich super fand: Ich durfte als Kind die Wände in unserer Wohnung anma-

len! Alles war voll!

BRIGITTE: Daran hat man gesehen, wie er wächst!

MARVIN: Kreativ austoben durfte ich mich auf jeden Fall.

WOMAN: Frau Kren, gibt es auch etwas, das Sie von Ihrem Sohn gelernt haben?

BRIGITTE: Kinder sind sowieso die Gescheiteren. Je älter wir werden, desto deppater werden wir. Er ist noch ehrgeiziger als ich und noch sportlicher. Und er ist gütiger als ich. Immer, wenn ich schimpfe, sagt er: „Geh, Mama, lass leben.“ Ich bin da eher aufbrausender.

WOMAN: Wie hat sich Ihr Verhältnis über die Jahre verändert?

BRIGITTE: Die Liebe bleibt gleich, aber der Respekt wird immer größer. Er ist ein sehr menschlicher Mann geworden.

WOMAN: Könnten Sie sich vorstellen, wieder zusammenzuleben?

BRIGITTE: (Lacht) Das müsste ein großes Haus sein! Aber warum nicht? Je älter man wird, desto weniger wichtig nimmt man sich. Irgendwann würde ich gerne mit fünf Enkelkindern am Meer liegen! Du überlegst dir ein neues Drehbuch, und ich kann das dann kommentieren.

MARVIN: Stimmt, das habe ich mir auch schon gedacht, das wäre lustig.

JOHANNA SCHWARZ.

KATHARINA DOMITER ■

»Er weiß, wann es mir schlecht geht. Als Kind hat er mir dann aus »Schwanensee« vorgezogen, da musste ich immer lachen.«

BRIGITTE KREN, 60,
PUBLIKUMSLIEBLING



OBEN: In „Vier Frauen und ein Todesfall“ spielt Kren (im Bild mit Miriam Stein und Adele Neuhauser) die Dorfwirtin Maria Salchegger. **RECHTS:** Hund Chicco ist immer dabei, hat diesmal sogar eine Rolle! Kren als Eleonore Hendlmayr mit „Poldi“ und Intendant Adi Hirschal.

FOTOS: FLORIAN RAINER, ZUSATZBILDER: USA HETZ, HUBERT MICHAN / FIRST LOOK / PICTURESK.COM, PRIVAT